Kritische Medienkompetenz in der Erwachsenenbildung

Bericht zum Think Tank-Gründungstreffen am 10./11. September 2020 im bifeb

Eingeladen haben

Gerhild Schutti (bifeb) und Helmut Peissl (COMMIT)

Inhaltliche Einführung und Moderation

Jeffrey Wimmer (Universität Augsburg)

Expert_innen

Ricarda Drüeke (Universität Salzburg/Kommunikationswissenschaft)
Robert Kramreither (BMBWF/Abt. EB)
Sonja Luksik (Österr. Gesellschaft für politische Bildung)
Michael Manfé (Multimedia Art, Fachhochschule Salzburg)
Rubina Möhring (Reporter ohne Grenzen – Österreich)
Walter Peissl (Institut für Technikfolgenabschätzung)
Petra Steiner (Weiterbildungsakademie-WBA)
Christian Swertz (Universität Wien/Medienpädagogik)
Doris Vickers (VHS-Wien)
Alexander Warzilek (Presserat)
Lukas Wieselberg (ORF Science Redaktion)
Theresa Kaar (bifeb)
Tania Napravnik (COMMIT / Globale Dialoge-Radio Orange 94.0)

Think Tank-Gründungstreffen

Kritische Medienkompetenz in der Erwachsenenbildung

Die Teilnehmer_innen des ersten Expert_innen-Treffens kamen aus sehr unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern der EB/wissenschaftlichen Disziplinen. Das ermöglichte einen breiten und interdisziplinären Zugang zu Aspekten und Perspektiven kritischer Medienkompetenz und Medienbildung in der Erwachsenenbildung. Gemeinsam reflektierten sie bei diesem Gründungstreffen darüber, welche aktuellen Herausforderungen derzeit im Bereich der Vermittlung und Verankerung kritischer Medienkompetenz in der Erwachsenenbildung bestehen und wie diese durch geeignete Konzepte, Materialien oder Aktivitäten gemeistert werden können.

Ausgangslage: Steigender Bedarf für kritische Medienkompetenz in der Erwachsenenbildung

Digitale Medien durchdringen mittlerweile alle Bereiche unserer Lebenswelt. Sie erleichtern den Alltag der Menschen, beeinflussen aber im zunehmenden Ausmaß die Wahrnehmung von Wirklichkeit und damit auch das Verständnis von Demokratie und Gesellschaft. Mitunter wirken sie sogar destruktiv und sozial diskriminierend. So erweisen sich vor allem die Big-

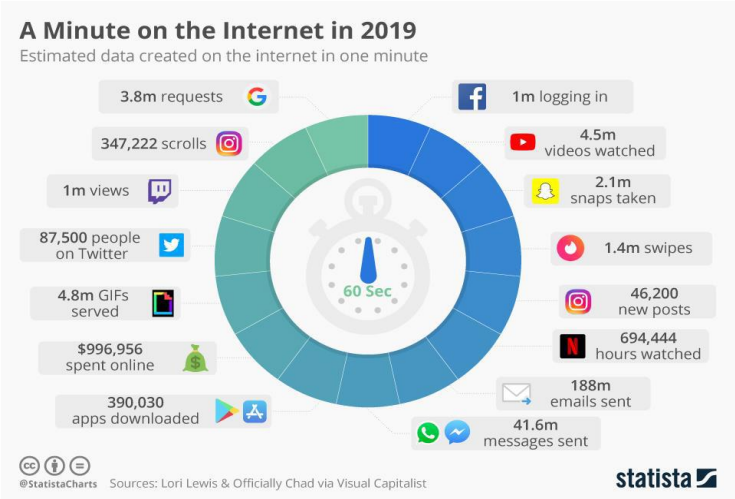
Data-Phänomene der *Filterblasen* und *Echoräume*, die Manipulation durch „*Fake News*“ und die Häufung von Hasssprache als besorgniserregende Einflüsse.

Im Zeitalter der Digitalisierung wird kompetentes und kritisches Medienhandeln zu einer zentralen gesellschaftlichen Herausforderung. Das Bildungssystem, insbesondere die politische Erwachsenenbildung, ist folglich stark gefordert: Es gilt durch den Erwerb von kritischer Medienkompetenz Bewertungs-, Reflexions- und Handlungskompetenzen zu stärken, damit Demokratiebewusstsein und Teilhabe gesamtgesellschaftlich gefördert werden.

Denn obwohl die Folgen des digitalen Medienwandels alle Generationen betreffen, gibt es in der Erwachsenenbildung bis dato nur wenige Bildungsangebote zu kritischer Medienkompetenz. Es gilt Erwachsenenbildner_innen (Trainer_innen und Entscheidungsträger_innen) mit grundlegendem Wissen u.a. über Auswirkungen, Herausforderungen und Gestaltungsmöglichkeiten im Kontext der Mediatisierung und Digitalisierung auszustatten. Zudem soll ihnen der Zugriff auf entsprechende Konzepte und Materialien durch die Verankerung, Verwendung und/oder Einführung von kritischen Medienkompetenzen in der Erwachsenenbildung ermöglicht werden. Insofern war es wichtig, dass sich die verschiedenen Akteur_innen aus den Bereichen Journalismus/Medien, Wissenschaft und Erwachsenenbildung beim ersten Expert_innen-Treffen zusammenfinden konnten, um über die aktuellen Herausforderungen und den *state of the art* zu reflektieren: Wie wollen wir kritische Medienkompetenz definieren? Was können unterschiedliche Akteur_innen aus den Bereichen Journalismus und Mediengestaltung, der Sozial-, Geistes-, oder Kommunikationswissenschaft und der Erwachsenenbildung zur Stärkung kritischer Medienkompetenz in der Erwachsenenbildung beitragen?

Gegenwärtig kennzeichnen Umbrüche und Erweiterungen die Medienlandschaft: Medien werden zunehmend von verschiedensten Akteur_innen und unterschiedlichen Disziplinen (Technologien/Wissenschaft/Erwachsenenbildung) gestaltet. Dabei äußern sich so manche zu bestimmten Themen unreflektiert und ohne dies jemals formal gelernt zu haben. Gleichzeitig verliert der klassische Journalismus an Deutungshoheit im öffentlichen Diskurs. Medienkonsument_innen haben zunehmend Schwierigkeiten, Informationen in Hinblick auf deren Zuverlässigkeit voneinander zu unterscheiden (*Fake vs. Real News*) und einzuordnen. Insbesondere *Fake News* oder aber verzerrte Deutungsrahmen (*Framing*) können bei Rezipient_innen weitgehende Desorientierung auslösen. In Zusammenhang mit Desinformationen und Verschwörungstheorien um die Corona-Pandemie wurde hierfür der Begriff *Disinfodemic* geprägt.

Auch die Erwachsenenbildung sieht sich mit starken Veränderungen konfrontiert. Beispielsweise übernehmen mittlerweile auch Vertreter_innen von Internetkonzernen oder Stiftungen die Rolle von Lehrenden. Zudem sind viele Menschen auf sich selbst zurückgeworfen: Sie informieren sich alleine via Computer oder Smartphones zu bestimmten Themen, agieren aber dennoch in sozialen Kontexten und somit in Abhängigkeiten, ohne sich dessen bewusst zu sein. Insofern diente das Expert_innen-Treffen auch dazu, auszuloten, wie diese Medien- und Bildungsumbrüche positiv umgedeutet und gestaltet werden können, sodass sie keine Abwehrreaktionen hervorrufen. Sprich, die Aneignung von Medienkompetenz sollte steigendem Misstrauen gegenüber etablierten Medien entgegenwirken. Letzteres lässt sich durch die massive Verbreitung von *Fake News* auf Social Media-Plattformen beobachten. Es kommt dadurch zu „Bumerangeffekten“ im Sinne einer dysfunktionalen Gegenöffentlichkeit, die sich primär gegen etablierte Medien wendet.
Vor diesem Hintergrund möchte die Expert_innengruppe vor allem dazu beitragen, Erwachsene zu befähigen, sich am öffentlichen Diskurs konstruktiv zu beteiligen.



Diskussionsfelder

Kritische Medienkompetenz: Was verstehen wir darunter?

Kritische Medienkompetenz bedeutet, dass Medienbildung über die bloße Vermittlung von *technischen Werkzeugen* hinausgeht: Medien(strukturen) sollen in einen breiteren gesellschaftlichen Kontext gestellt/erklärt werden, wodurch (Un-)Gleichheiten sichtbar werden. Dadurch soll ein sensibler und differenzierter Umgang mit Medien in der Erwachsenenbildung erreicht werden.

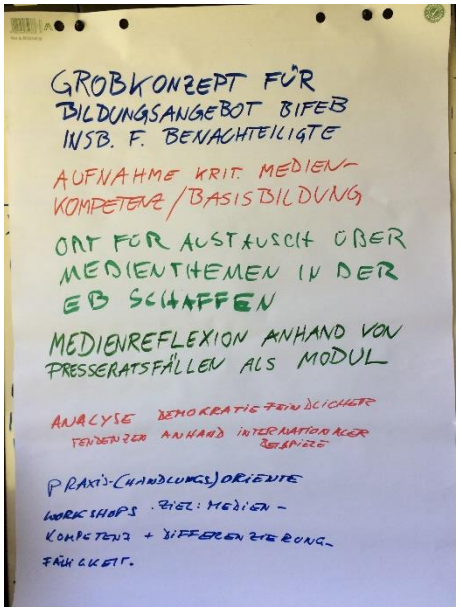
Kritische Medienkompetenz betont daher die politische Dimension des Medienhandelns: Es gilt den kritisch-reflexiven Umgang mit Medien zu fördern, zumal das Rezipieren, Analysieren und Gestalten medialer Inhalte auf individueller, sozialer und kultureller Ebene ein Verständnis für Interessenlagen, Machtstrukturen, ökonomische Verhältnisse und soziale Dynamiken voraussetzt. Gleichzeitig soll bewusst gemacht werden, dass digitale Kommunikation und Medien translokal aber individuell auf höchst unterschiedliche Weise gesellschaftliche Realität konstruieren und dabei alte wie neue Ein- als auch Ausschlüsse (re-) produzieren.

Journalismus: Wofür steht er? Wer sind seine Akteur_innen? Welche Rolle nimmt er ein?

Seriöser Journalismus, sei es im öffentlich-rechtlichen Rundfunk, in etablierten Printmedien oder in nicht-kommerziellen Community Medien, kann als Dienstleistung verstanden werden. Seine Zielsetzung ist es, über Geschehnisse, gesellschaftliche Entwicklungen oder wissenschaftliche Erkenntnisse, die für die Bürger_innen von Bedeutung sind, möglichst objektiv zu berichten. Dementsprechend hoch ist seine gesellschaftliche Verantwortung in der Wissensvermittlung: Journalist_innen vermitteln Informationen an Bürger_innen, die sich selbst nicht unmittelbar informieren können. Sie müssen dabei Fakten und unterschiedliche Ideen, aber auch Raum für Austausch bieten, damit die Kluft zwischen unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen nicht weiter anwächst. Heute geht es für seriöse Medien auch vermehrt darum, sich von selbsternannten, „alternativen" Medien abzugrenzen und unterscheidbar zu halten. Letztere verbreiten „alternative Fakten" bzw. Desinformation oder Verschwörungstheorien.

Digitalisierung/Technik: Wie kann Erwachsenenbildung eine angemessene und nachhaltige Auseinandersetzung mit der Digitalisierung fördern?

Digitalisierung kann zu zahlreichen neuen Konflikten, Klüften und Ungleichheiten führen. So gibt es einerseits Generationen und Milieus, die mit der Digitalisierung bisher analog gestalteter Prozesse in unterschiedlichen Gesellschaftsbereichen nicht gut zurechtkommen und nicht mit den entsprechenden Zugängen, Geräten und technischen Kompetenzen ausgestattet sind. Andererseits können Menschen, gemäß der Theorie vom *Second Level Digital Divide*, aus dem Zugang zu digitalen Medien (trotz gleicher technischer Ausstattungen) in Abhängigkeit von ihrem Vorwissen und sozialen Ressourcen nicht denselben Nutzen ziehen. Technik ist zudem nie neutral, Ungleichheitskategorien sind in ihr stets eingeschrieben.



Visionen und erarbeitete Zielsetzungen

1. *Bewusstsein für kritische Medienkompetenz schaffen und entsprechende Angebote in der Erwachsenenbildung entwickeln*
   - geeignete Formate, Curricula, Strukturen für die Zielgruppe der Erwachsenen ab 16 Jahren
   - konkrete Konzepte für bifeb-Bildungsangebote entwickeln, u.a. neues/überarbeitetes Angebot für die Basisbildung
   - Publikationen
2. *Aufbau eines Medienkompetenz-Netzwerks*
   - Erweiterung des Think Tanks (Andere Vertreter_innen: AMS, ÖIF, Freie Radios)
   - Vernetzung mit Expert*innen aus unterschiedlichen Ministerien
   - Fachgemeinschaft/Interessengemeinschaft „Train the Trainer"

- Fächerübergreifende/s Zusammenarbeit/Modul (vielfältige Interessen zusammenbringen), um den Austausch über Medienthemen in der Erwachsenenbildung zu fördern
- Austausch mit dem Netzwerk „Medienbildung Jetzt!“

3. *Verantwortlichkeiten diskutieren (Politik, Wissenschaft, Medien, Zivilgesellschaft)*
   - als unabhängige Expert*innengruppe (politisch unparteiisch) Argumente/ machtreflektierte Positionen entwickeln, um gesellschaftlichen Mehrwert zu schaffen
   - Förderung einer Vielfalt von Medienkulturen

4. *Selbstverständnis der Expert_innengruppe*
   - Es ist abschließend noch kritisch zu diskutieren, ob die Bezeichnung „Think Tank“ für das Vorhaben geeignet ist

Geplante nächste Schritte

- Vertiefungstreffen am 19.-21. April (Vorstellung von nationalen oder regionalen Media & Information Literacy Netzwerken – Austausch zum Verständnis Kritischer Medienkompetenz in anderen Ländern – Planung Workshop/Publikationen)
- Symposium „Kritische Medienkompetenz“ im bifeb von 4.-6. Oktober 2021
- Kommunikation nach innen und außen (angedachte Publikationen auf https://www.medienimpulse.at/, https://erwachsenenbildung.at/)
- Modul(weiter)entwicklung zur kritischen Medienkompetenz für Trainer_innen/Multiplikator_innen in Kooperation mit unterschiedlichen Organisationen
- Weiterer Austausch - online und face2face

Medienkompetenz: Journalismus in der Pflicht (NDR-Sendung ZAPP vom 11.6.2020)
https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/zapp/Medienkompetenz-Journalismus-in-der-Pflicht,medienkompetenz170.html

Petition Medienbildung jetzt!
https://www.medienbildungjetzt.at/petition

Aktueller Tipp zu MIL-Netzwerken im Kontext des Europarates
EPRA-Rundtischgespräche

Roundtable #1: How to create a MIL network?
https://www.youtube.com/watch?v=zZdS3Um1EZM

Roundtable #2: The structure and function of MIL networks
https://www.youtube.com/watch?v=bN5pqs-GxSc

Roundtable #3: The evaluation of MIL networks and activities.
https://www.youtube.com/watch?v=1DbmPyM1tkQ